

Volles Programm für sechs Jahre

Amtswechsel Trotz der aktuellen Probleme hat sich der neue Pfrontener Bürgermeister Alfons Haf viel vorgenommen. Wie die Amtsübergabe mit seiner Vorgängerin läuft und wie er sich vom Gymnasium Hohenschwangau verabschiedet

Pfronten Alles neu macht der Mai – auch im Pfrontener Rathaus, wo der neue Bürgermeister Alfons Haf sein Amt antritt. Der Lehrer am Gymnasium Hohenschwangau hatte bei den Kommunalwahlen im März Amtsinhaberin Michaela Waldmann bezwungen. Im Gespräch mit unserer Zeitung verrät er, wie er sein neues Amt angehen will.

Wie geht es Ihnen kurz vor Ihrem Amtsantritt als Bürgermeister?

Alfons Haf: Mir persönlich geht es gut. Ich bin kerngesund. Eigentlich könnte man alles positiv sehen: Das Wetter ist gut, die Natur blüht auf, aber Corona steht halt über allem.

Mit Ihrem guten Wahlergebnis ist natürlich auch ein großer Erwartungsdruck verbunden. Bekommen Sie den schon zu spüren?

Haf: Ich sehe das Ergebnis eher als Bestätigung. Die Bevölkerung wollte den Wechsel und hat mir einen klaren Auftrag erteilt. Das sehe ich als gute Grundlage und Rückenwind. Es wird wahrscheinlich keiner erwarten können, dass ich jetzt finanziell Kunststücke vollbringe. Zu sortieren, was man jetzt tun kann und wie man es tut, ist die erste Aufgabe.

Wegen der Einbrüche bei den Gewerbesteuererträgen durch die Corona-Krise dürfte für vieles, was im Wahlkampf versprochen wurde, wohl vorerst schlicht das Geld fehlen.

Haf: Ich habe mir unsere Wahlbrochure noch einmal angesehen und stehe weiter hinter jedem Punkt, den wir dort formuliert haben. Ich bin im Prinzip zuversichtlich, dass man das in sechs Jahren finanziell alles machen kann. Das hängt davon ab, wie viele magere Jahre wir haben und wie weit wir Förderungen und Konjunkturpakete nützen können. Aber wir müssen jetzt erst mal beginnen. Die erste Aufgabe wird sein, die neuen Gemeinderäte zu informieren, damit die bei den anstehenden Themen auf dem neusten Stand sind. Auch die Bevölkerung muss informiert werden, da ist noch die Frage wie, aber wir werden das schaffen. Ich kann jetzt allerdings keine großen Versammlungen machen, um überall Transparenz reinzubringen und die Leute mitzunehmen. Das andere ist die Frage: Wie handlungsfähig ist die Gemeinde finanziell? In der Industrie geht alles ein bisschen zeitversetzt. Kann sein, dass die sogar Gewerbesteuern zurückfordert. Man muss also im Haushalt sehr vorsichtig sein. Man muss aber auch 120 Mitarbeiter entlohnen. Ich will schauen, dass die alle beschäftigt bleiben. Es gibt ja genügend Aufgaben. Vielleicht gelingt es mir, sie so einzusetzen, dass sogar mehr passiert als in anderen Jahren, beispielsweise in der Landschaftspflege und beim Wege richten. An den Spielplätzen sind wir schon tätig,



Ab Freitag ist er Bürgermeister der Gemeinde Pfronten: Alfons Haf. Foto: Markus Röck

das beobachte und begleite ich natürlich jetzt schon. Ansonsten kann man planerisch viel machen, damit es überall weitergeht.

Es gibt viele Aufgaben zu erledigen. Gibt es darunter eine, die Sie als erste angehen wollen, weil sie am dringendsten ist?

Haf: Ich will versuchen, alles gut zu managen und nichts abreißen zu lassen, was wir schon begonnen haben. Da geht es vordergründig um die Themen Feneberg-Neubau, da wartet man ja schon lang, dass da etwas vorwärtsgeschieht, oder den PfAD-Bauernladen, der dringend einen Ersatzstandort braucht. Die Sanierung des Kindergartens St. Nikolaus in Weißbach will ich auf keinen Fall stoppen, da muss man heuer neue Leistungsphasen in Auftrag geben und die Zuschüsse beantragen. Genauso bei der Mittelschule. Da sind wir in einem längeren Verfahren, das will ich nicht stoppen, sondern nahtlos weitermachen.

Das Thema Feneberg wird ziemlich dringend. In Nesselwang wurde gerade der neue Markt eröffnet, in Pfron-

ten wartet der Drogeriemarkt Rossmann darauf, das jetzige Gebäude übernehmen zu können. Wann und wie geht es da weiter?

Haf: Eigentlich sollten wir mit dem alten Gemeinderat den Feneberg noch auf den Weg bringen. Das hat jetzt halt nicht geklappt. Das erste wird jetzt eine Sondersitzung des neuen Gemeinderats, vielleicht noch im Mai. Es wird die erste große Entscheidung für den neuen Gemeinderat. Da müssen wir sehen, wie wir das öffentlich machen, damit sich auch die Bürger informieren können. Vielleicht kann man das Pfarrheim nutzen. Ich will ja eine große Transparenz schaffen. Wir haben jetzt ja zwei möglich Standorte: Bei der Firma Haf und, wie wir es bei der Ortsentwicklung favorisiert haben, im Zentrum. Jetzt müssen wir entscheiden, ob wir beide Standorte vorantreiben oder uns auf einen konzentrieren. Da muss man jetzt

Ich war jetzt beim Abschlussgespräch über die Leistungsphasen 1 und 2 zur Mittelschule dabei und bei einem Krisengespräch über die Auswirkungen von Corona. Ich versuche durch verschiedene Kontakte auf dem aktuellen Stand zu sein. Im Rathaus bin ich eigentlich noch nicht. Klar, dass dort nach diesem Wahlausgang nicht eitel Sonnenschein herrscht. Das muss man verstehen, dass da jetzt die Kontakte nicht so erwünscht sind.

Sie sind bis zuletzt als Lehrer und Mitglied der Schulleitung am Gymnasium Hohenschwangau engagiert. Was müssen Sie dort noch abwickeln?

Haf: Es geht jetzt zunächst um den Abschlussjahrgang. Da muss man auf Räume und alle möglichen Vorschriften achten. Manchmal kommen drei Schreiben zum gleichen Thema mit vielen Änderungen. Da muss man ständig achtsam sein und sich informieren und hat noch nicht viel Konkretes, auf das man sich verlassen kann, sondern muss sich vorarbeiten. Ich versuche, meine Abiturklasse soweit zu übergeben, dass das reibungslos funktioniert.

Müssen Sie anfangs womöglich noch zwischen Schule und Rathaus pendeln?

Haf: Nein. Am 30. April ist mein letzter Tag als bayerischer Beamter, ab 1. Mai bin ich kommunaler Wahlbeamter für sechs Jahre. Wahrscheinlich dürfte ich dann gar keine wichtigen Dinge mehr machen an der Schule. Aber natürlich bin ich mit meinen Nachfolgern in den jeweiligen Klassen in Kontakt, werde meine Materialien übergeben und bei den Schulaufgaben behilflich sein, je nachdem wie sie noch stattfinden, und werde bei der Vorbereitung der Abiturprüfung immer ansprechbar sein.

Betreuen Sie noch angehende Abiturienten?

Haf: Ja. Ich habe einen von drei Mathematik-Kursen bei uns und werde versuchen, ihn bis zum letzten Tag so gut wie möglich vorzubereiten. Durch den G8/G9 Übergang haben wir heuer glücklicherweise nur 53 Abiturienten, sonst sind es zum Teil an die Hundert. Ein Teil ist schon auf der neunjährigen Schiene, wir waren ja Versuchsschule.

Aber es ist doch bestimmt hart, so kurz vor dem Abitur auszusteigen?

Haf: Ja, das ist schon ein menschliches Problem, so mir nichts, dir nichts auszusteigen, aber ich habe Kollegen, die mich sofort ersetzen können. Mit dem Stoff war ich schon am 15. März fertig und auch in den anderen Klassen sehr weit, weil ich ja damit rechnen musste und durfte, dass ich wechsle.

(Gespräch: Markus Röck)

natürlich schnell handeln, einen Bebauungsplan aufstellen und zügig auf die Reihe bringen. Es gibt noch viele Gespräche zu führen mit den Investoren und den Nachbarn. Man muss jetzt halt vieles Einzelnen machen und kann nicht die große Versammlung abhalten.

Es war zuletzt sogar die Rede davon, dass es am Ende sogar zwei neue Supermärkte geben könnte. Gäbe es dafür überhaupt die Kapazitäten in Pfronten?

Haf: Zwei Märkte mit über 1000 Quadratmetern Verkaufsfläche wären nach unseren früheren Einzelhandelsgutachten sicher zu viel.

Wie läuft die Übergabe mit der noch amtierenden Bürgermeisterin Michaela Waldmann?

Haf: Die offizielle Übergabe ist an ihrem vorletzten Arbeitstag. Da treffen wir uns am Nachmittag, nachdem ich am Vormittag noch in der Schule bin. Da sind dann auch die Sachgebietsleiter dabei. Am 30. April bin ich zum letzten Mal in der Schule. Am Montag, 4. Mai, ist die Vereidigung und da geht's dann wei-